



In unserem Land übernehmen Frauen und Männer Aufgaben in Beruf, Öffentlichkeit und Familie mehr und mehr als gleichberechtigte Partner. Dieses Bewusstsein hat sich in der Schweiz – spät, aber dennoch – etabliert. 2011 können drei wichtige Jubiläen gefeiert werden: 40 Jahre Frauenstimmrecht, 20 Jahre Frauenstreiktag und 15 Jahre Gleichstellungsgesetz. Doch nicht nur als Bürgerinnen, sondern auch als Kirchenmitglieder spielen Frauen eine zunehmend wichtige Rolle in Staat und Kirche. Auch die Rolle der Männer differenziert sich laufend: Vermehrt übernehmen sie Verantwortung in Partnerschaft und Familie.

Diese Tatsachen waren die Grundmotivation von uns, Frauen und Männern, engagierten Mitgliedern der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt und Basel-Landschaft, sich zu treffen und darüber zu beraten, welchen Beitrag wir zu einer gleichberechtigten, geschwisterlichen und so glaubwürdigeren Kirche leisten können. Der Ausschluss der Frauen vom Priesteramt allein auf Grund ihres Geschlechts widerspricht dem Grundrecht der Gleichstellung der Geschlechter und ebenso dem Evangelium Jesu, das zu einer Gemeinschaft von Gleichgestellten aufgerufen hat. Die Diskriminierung von Frauen in der Römisch-Katholischen Kirche ist für uns daher inakzeptabel und es gilt, ein Zeichen zu setzen.

Zahlreiche andere ungelöste Fragen führen zu einem Reformstau in unserer Kirche. Wir sind z.B. beunruhigt, erschüttert und empört durch das Offenbarwerden sexualisierter Gewalt in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche. Wir sind aber auch alarmiert über den offenkundigen Priestermangel. Laien, Männer und Frauen leisten wertvolle Arbeit in unseren Kirchen und tragen zunehmend Mitverantwortung in unseren Pfarreien. Unter den nicht geweihten Theologinnen und Theologen, die einen pastoralen Dienst ausüben, wäre – bei geänderten Zulassungsbedingungen – heute ein hoher Prozentsatz bereit, sich weihen zu lassen. Oder anders ausgedrückt: „Wir haben keinen Priestermangel, wir haben einen fatalen Weihemangel“ (vgl. Paul Zulehner).

All das macht die Kirche zunehmend unglaubwürdig und erschwert es vielen Menschen, sich mit dieser Kirche zu identifizieren und Mitglied zu bleiben. Unterdessen ist es sogar so, dass man sich fast rechtfertigen muss, Mitglied der Römisch-Katholischen Kirche zu sein. Je mehr in Staat und Gesellschaft die Gleichberechtigung der Geschlechter realisiert wird, umso sperriger wird eine hierarchisch-männliche Institution wie die Römisch-Katholische Kirche von den Menschen empfunden.

Doch wir wollen nicht resignieren, sondern unsere Stimmen erheben und unsere Möglichkeiten ausschöpfen im Bewusstsein, dass Jesus Frauen und Männer gleichberechtigt in seine Nachfolgegemeinschaft gerufen hat. „Gott hat uns keineswegs einen Geist der Feigheit gegeben, sondern einen Geist der tätigen Kraft und der liebevollen Zuwendung, einen Geist, der zur Vernunft bringt“ (2 Tim 1,7).

Vieles ist in den letzten Jahren unternommen worden: Einzelinitiativen, Resolutionen von Synoden und Gespräche mit Bischöfen. Zeitschriften sind gegründet worden, „Donnerstagsgebete“ werden abgehalten, an Universitäten ist geforscht, wissenschaftliche Publikationen sind veröffentlicht worden. Prominente Theologinnen und Theologen setzen sich seit Jahren für Reformen in unserer Kirche ein. Ohne grossen Erfolg. Immer mehr engagierte und motivierte Frauen und Männer drehen der Kirche den Rücken zu, entfremden sich je länger je mehr von ihr, werden mut- und sprachlos.

Wir stehen global an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter. Die alten Denksysteme zeigen Risse (Finanzkrise, ökologische Katastrophen, atomare Bedrohung, kriegerische Auseinandersetzungen usw.). Neues Denken, eine andere, interreligiöse Spiritualität ist am Wachsen. Genderfragen werden diskutiert. Eine neue Welt ist am Entstehen. Das Evangelium ist eine tiefe Ermutigung bei der Suche nach Antworten auf diese grossen Fragen. Entscheidend ist, dass die frohe Botschaft Jesu verständlich von Frauen und Männern in unsere Zeit hinein gesprochen wird.



Deshalb wollen wir mit dem Mittel einer kirchlichen Verfassungsinitiative die Herausforderung annehmen und einen Anstoss geben, um miteinander über all die oben genannten Themen, Sorgen und Frustrationen ins Gespräch zu kommen und nach Lösungen zu suchen.

Um eine Veränderung herbeizuführen, greifen wir zu diesem demokratischen Mittel.

Diese Initiative soll die Behörden der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt und der Römisch-Katholischen Landeskirche Basel-Landschaft (d.h. Synoden und Kirchenräte) verpflichten, darauf hinzuwirken, dass die Römisch-Katholische Kirche die gleichberechtigte Zulassung - unabhängig von Zivilstand und Geschlecht - zum Priesteramt ermöglicht.

Das heisst: – Abschaffung des Pflichtzölibats und
– Zulassung der Frauen zum Priesteramt

Wir hoffen, dass weitere Kantonalkirchen den Weg einer kirchlichen Verfassungsinitiative beschreiten.

Unterstützen Sie unser Anliegen durch Ihre Unterschrift!

Unterschriftsberechtigt sind in Basel-Stadt und Basel-Landschaft wohnhafte Mitglieder der röm.-kath. Kirche, die mindestens 16 Jahre alt sind, unabhängig von ihrer Nationalität. Unterschriftenbögen finden Sie unter: www.kirchliche-gleichstellung.ch

Das Initiativkomitee Basel-Stadt:

Dr. Andrea Flora Bauer, Kunsthistorikerin; Prof. Dr. iur. Denise Buser, Titularprofessorin für kantonales öffentliches Recht, Juristische Fakultät der Universität Basel; Georges Delnon, Theaterdirektor, Basel; Prof. Dr. iur. Felix Hafner, Ordinarius für Öffentliches Recht, Universität Basel; Monika Hungerbühler, röm.-kath. Theologin, Co-Dekanatsleiterin der röm.-kath. Kirche BS; Dr. Oswald Inglin, Grossrat, ehem. Synodenpräsident RKK BS; Dr. med. Josef Jeker-Indermühle, pensionierter Augenarzt; Marie-Thérèse Jeker-Indermühle, ehem. Kirchen- und Grossrätin; Birgitt Kuster, med. prakt. Homöopathin; Michelle Lachenmeier, MLaw, Doktorandin; Anita Lachenmeier-Thüring, Nationalrätin; Gabriele Manetsch, ehemalige Kirchenratspräsidentin RKK BS; Ursula Oberholzer-Riss, Musikerin, Dozentin PHFHNW; Prof. Dr. med., Dr. h.c. Martin Oberholzer, em. Extraordinarius, Medizinische Fakultät, Universitätsspital Basel; Prof. Dr. Helen Schüngel-Straumann; Prof. Dr. Gerhard Steiner, em. Ordinarius für Psychologie an der Universität Basel; Dr. Doris Strahm, röm.-kath. Theologin und Publizistin; Dr. iur. Karin Sutter-Somm, Juristische Fakultät, Universität Basel; Charlotte Wehren-Helfenstein, Präsidentin Quartiererrat St. Michael; lic.phil. Dominik Wunderlin, Stv. Direktor, Museum der Kulturen, Basel; Franziska Zimmermann, Kirchenrätin RKK BS.

Das Initiativkomitee Basel-Landschaft:

Dr. Josef Bieger-Hänggi, ehem. Chefredaktor "Kirche heute"; Elisabeth Bieger-Hänggi, pens. Lehrerin; Guido Büchi, Stellenleiter Katholische Erwachsenenbildung beider Basel, em. Pfarrer; Dr. iur. Bruno Gutzwiller, Advokat und Kantonsrichter; Elisabeth Hischier, Spitalseelsorgerin; Dr. Matthys Klemm, Theologe, Augst; Prof. Dr. phil. Annetrudi Kress, em. Professorin, medizinische Fakultät, Universität Basel; Prof. Dr. iur. Anne Peters, Ordinaria für Völker- und Staatsrecht, Universität Basel; Elisabeth Schneider-Kenel, ehemalige Regierungsrätin BL; Dr. Dr. Heiner Schwenke, Religionsphilosoph, Universität Basel; Robert Weller, Kirchgemeindepräsident RKK Binningen-Bottmingen; Alex Wyss-Scholz, röm.-kath. Theologe und Landeskirchenrat Röm.-Kath. Landeskirche BL.